

Phytoöstrogene und Mikronährstoffe als ergänzende Ernährung bei Prostatakarzinom

Das Prostatakarzinom (PCA) ist neben Lungen- und Darmkrebs die bei Männern am häufigsten diagnostizierte Neoplasie. Jährlich erkranken in Deutschland 22 000 Männer neu, mehr als 11 000 sterben an dieser Tumorart: Damit steht das PCA an dritter Stelle der Mortalitätsrate durch maligne Tumoren. Schätzungen gehen davon aus, dass die Häufigkeit des PCA in Deutschland innerhalb der nächsten Dekade um 3% jährlich zunehmen wird. Um so wichtiger ist es, geeignete präventive Massnahmen zu identifizieren. Zum Beispiel könnte eine gezielte Versorgung mit sekundären Pflanzenstoffen wie Isoflavonen dazu beitragen, dass die Karzinogenese eines PCA günstig beeinflusst wird.

Auch wenn die betroffenen Männer bei Diagnosestellung meist älter als 60 Jahre sind – gerade 10% sind jünger – entstehen Prostatakarzinome offenbar lange vor ihrer klinischen Manifestation. So wurde in Autopsiestudien festgestellt, dass sich bei jedem dritten Mann in der 4. Lebensdekade ein latentes Karzinom im Prostatagewebe feststellen lässt. Diese latenten Prostatakarzinome sind wesentlich häufiger als klinisch signifikante.

Risikofaktor Ernährung

Die genaue Karzinogenese eines PCA ist noch unklar. Sicher ist zwar, dass die Höhe des Testosterons im Serum eine Rolle spielt, andererseits scheinen Umweltfaktoren, eine genetische Disposition, Lebensgewohnheiten oder die Zugehörigkeit zu bestimmten Bevölkerungsgruppen als Risikofaktoren von Bedeutung zu sein. Ein wichtiger Faktor für die Manifestierung eines PCA ist offenbar die Art der Ernährung. Das American Institute for Cancer Research hat 1998 die Bewertung eines Expertenpanels veröffentlicht, die eine fettreiche Ernährung, Konsum von Milchprodukten, einen hohen Gehalt an tierischen Fetten in der Nahrung und Fleischverzehr im allgemeinen zu den möglichen Faktoren für ein erhöhtes PCA-Risiko zählt.

Sekundäre Pflanzenstoffe gegen PCA

Nahrungsmittel, die einen hohen Gehalt an sekundären Pflanzenstoffen (Isoflavone und Lignane) haben, wirken sich, so das Panel, hingegen protektiv aus: Es wird vermutet, dass Asiaten, deren Kost reich an Isoflavonen ist, aufgrund dieser Schutzwirkung seltener an einem PCA erkranken. Die zu den Phytoöstrogenen zählenden Isoflavone mit den schwach östrogenartig wirksamen Metaboliten Daidzein, Genistein und Equol wirken kompetitiv hemmend am Östrogenrezeptor des Prostata-Stromas: Die östrogenabhängige Mitoserate wird gehemmt, bei hochdosierter Isoflavon-Gabe wurde sogar eine Tumorregression beschrieben. Isoflavone steigern die hepatische Produktion von Sex-Hormone-Binding-Globulinen (SHGB-Synthese) und verringern damit den Anteil freier Androgene im Blut. Ausserdem wirken sie als Aromatase-Hemmer, inhibieren die 5 α -Reduktase und beeinflussen die Karzinogenese über eine Hemmung der Angiogenese.

Die Ernährung von PCA-Patienten gezielt umstellen

Eine nutritive Versorgung von PCA-Patienten mit Isoflavonen und anderen wichtigen Mikronährstoffen könnte allgemein für Patienten mit einem erhöhten Prostatarisiko von Vorteil sein. Da gerade bei älteren Patienten eine entsprechende Ernährungsweise nicht immer gewährleistet ist, empfiehlt sich die gezielte Supplementierung mit einem Nahrungsergänzungsmittel wie Orthomol® Flavon M.

Orthomol® Flavon M

Mit Orthomol Flavon M – erhältlich in der Apotheke – steht nun eine Kombination von Mikronährstoffen zur Verfügung, die neben sekundären Pflanzenstoffen (Isoflavonen und Phytosterine) weitere Substanzen zur

diätischen Nahrungsergänzung für Männer mit Prostatakrebs und erhöhtem Prostatakrebsrisiko beinhaltet. Orthomol Flavon M enthält Isoflavone aus gentechnisch nicht modifiziertem Sojaextrakt, Beta-Sitosterin, Vitamine, Antioxidantien, Carotinoide, Bioflavonoide sowie wertvolle Spurenelemente und essentielle Fettsäuren.

Weitere Informationen bei:

Dr. Michael Schmidt
Produkt-Manager
Orthomol GmbH
Herzogstrasse 30
D-40764 Langenfeld
Tel. +49 21 73 90 59-131, Fax -161
E-mail mschmidt@orthomol.de

Diagnose Krebs – Wege zur aktiven Nachsorge

Die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten der komplementären Therapie in der Onkologie waren neben der Basisversorgung der Patienten mit Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen die Hauptthemen beim Workshop zum Thema Krebs am 25. 11. 2000 im Rahmen der Medica in Düsseldorf. Dabei handelte es sich um eine gemeinsame Veranstaltung der Medica mit der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V., der Deutschen Gesellschaft für Onkologie e.V. und biosynposia.

Über die diagnostischen Möglichkeiten in der komplementären onkologischen Therapie berichtete einleitend Dr. Petra Sommer, Bad Sobernheim. Oftmals tritt die Krebserkrankung ohne Vorwarnung auf und kann zudem auf vielfältigen Ursachen beruhen. Die Heilungschancen sind begrenzt und die Therapie meist mit erheblichen Nebenwirkungen verbunden. Schon deswegen kommt der ausführlichen Diagnostik eine wichtige Rolle zu.

Zur Verfügung stehen hier:

die Blutuntersuchung,
die bildgebenden Verfahren,
die histologische Untersuchung,
die Tumormarker.

Für alle Tumorerkrankungen gilt, dass die Beteiligung des Immunsystems eine Schlüsselfunktion für Diagnostik und Therapie einnimmt. Mit grossem Erfolg wird deshalb der Multitest immignost® eingesetzt, der eine qualitative und anhand eines Scores auch eine quantitative Bewertung des Immunstatus liefern kann. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass der Patient durch das Ablesen nach 48 Stunden aktiv in die Testung einbezogen ist.

Dass moderne onkologische Therapie nur möglich ist, wenn ausreichende supportive Massnahmen die unerwünschten Wirkungen von Chemo- und Strahlentherapie auf ein tolerables Mass reduzieren, beschrieb Prof. Dr. K. Schumacher, Gerlingen. Er zählt dazu unter anderem Immunmodulatoren wie Zytokine und xenogene Peptide, Mistellektine und Antioxidantien. Allerdings stellen sie keine Alternative zur Basistherapie, sondern deren wertvolle Ergänzung dar. Zur aktiven Nachsorge ist daher das Integrative Konzept Onkologie (IKO) bestens geeignet. Durch wissenschaftliche Grundlagenuntersuchungen überprüft und standardisiert, gehören hierzu Natriumselenit (z. B. selenase®), Leber-Milz-Peptide (z. B. FACTOR AF2), Thymuspeptide (z. B. THYMOJECT®), lektinnormierter Mistelextrakt (z. B. Eurixor®) und Zink (z. B. zinkotase®). Ziele dieser Behandlung sind die verringerte Toxizität der onkologischen Therapie, die gesteigerte Lebensqualität, die raschere Regeneration und die Rezidiv- und Metastasenprophylaxe. Der Stellenwert dieser Therapeutika besteht in der Ergänzung der konventionellen Therapie; klinische Prüfungen werden dieser Therapie den Weg in die evidenzbasierte Medizin ebnet.

Schon heute steht fest, dass 30–60% der Krebsrisiken auf ernährungsbedingte Ursachen zurückgeführt werden können, so Herr Prof. Dr. J. Beuth, Köln. Falsche Ernährungsgewohnheiten (zu viel, zu fett, zu unausgewogen) spielen hierbei eine ebenso wichtige Rolle wie die mangelnde Zufuhr schützender (Mikro-)Nährstoffe.

Der Mangel entsteht bei Tumorpatienten:
durch Fehlernährung,

als tumorinduzierter oder therapieinduzierter Mangel oder
durch die Nebenwirkungen der Therapie.

Für definierte, in der Nahrung enthaltene Biomoleküle (Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Fettsäuren) konnte in experimentellen und klinischen Studien ein hemmender Effekt auf die Tumorentstehung nachgewiesen werden.

Idealerweise wird deren Bedarf durch die Nahrung gedeckt. In definierten Phasen der Krebserkrankung sollte die Basisversorgung mit balanzierten Vitamin-/Spurenelementgemischen optimiert werden. Therapieerfolge und Lebensqualität können so entscheidend verbessert werden. Mit careimmun® steht sowohl zum Ausgleich des Ernährungsmangels als auch zur prophylaktischen Anreicherung eine ergänzende balanzierte Diät mit allen wichtigen essentiellen Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen in entsprechend an die Bedürfnisse des Tumorpatienten adaptierter Dosierung zur Verfügung. Es wird von der Deutschen Gesellschaft für Onkologie empfohlen.

Den problematischen Umgang mit der Mündigkeit des Patienten beleuchtete Herr J. Mettler, Erkrath. Schon immer zählte die Entmündigung zu den schlimmsten Erniedrigungen, die einem Menschen widerfahren können. Er hat im wahrsten Sinne nichts mehr zu sagen. Die gesetzliche Entmündigung ist seit geraumer Zeit nicht mehr zulässig, wohl aber die schicksalhafte in Form einer schweren Krankheit. Angst, Leid und die Furcht vor der Einsamkeit lassen den Menschen sprachlos werden. Der eigene Körper wird als Fremdkörper empfunden. Aus dem innigsten Wunsch nach Besserung wird häufig die eigene Mündigkeit aufgegeben. Die Patienten werden fremd-bestimmt.

Wege aus dieser Abhängigkeit der Dominanz seiner Krankheit können folgendermassen aussehen. An die erste Stelle setzt Mettler die Annahme des Leids. Annehmen gleich wahrnehmen und akzeptieren. Die zunächst empfundene Sprachlosigkeit wird durch eine neue Mündigkeit ersetzt, über die Krankheit und das Leid sprechen zu können. Damit beginnt allmählich wieder die Fähigkeit der Unterscheidung. Notwendige Entscheidungen können wieder selbst getroffen werden. Der Erfolg entscheidet über das weitere Vorgehen und die weitere Therapie. Man kann Widerspruch einlegen. Am Ende dieses Prozesses steht der vor sich selbst wieder vollwertige Mensch.

Im Resümee fasste Prof. Schumacher zusammen, wie wichtig es gerade für den an Krebs erkrankten Menschen ist, nicht aufzugeben, zu kämpfen, aktiv zu leben und zu vertrauen. Die aktive, vom Patienten selbst mitgestaltete Nachsorge stellt hierfür den Königsweg dar.

Weitere Informationen bei:
biosyn Arzneimittel GmbH,
Schorndorfer Str. 32
D-70734 Fellbach
Tel. +49 711 5 75 32-17, Fax -88
Info-Line +49 711 5 75 32-22
E-mail info@biosyn.de

Misteltherapie mit Iscador

Komplett überarbeitet, klar strukturiert und übersichtlich sind die neuen Therapierichtlinien zu Iscador, die jetzt von der Weleda AG in Schwäbisch Gmünd den Fachkreisen angeboten werden, um den Einstieg in die Therapie mit dem Iscador zu erleichtern, oder um das Wissen der bereits mit Mistel therapierenden Kollegen und Kolleginnen durch neueste Erfahrungen und Erkenntnisse zu ergänzen.

Basis- oder Standardtherapie mit Iscador

Sowohl die Lektin-normierte Therapie mit Iscador spezial als auch die klassische Therapieführung der anthroposophischen Medizin mit den Iscador Serien- und Sortenvarianten sind einfach und praxisgerecht aufbereitet. Für die häufigsten Diagnosen sind Therapieempfehlungen bereits vorbereitet und jederzeit schnell nachzuschlagen. Für Interessierte bieten die Richtlinien Studienübersichten und Literaturlisten zu dem Präparat Iscador, das als erstes Mistelpräparat heute noch weltweit das meist untersuchte und das meist verordnete Mistelpräparat ist.

Forschung und Erfahrung

Die aktuellen Forschungsergebnisse zu der Kernfrage «Verbesserung der Lebensqualität» werden ebenso kurz dargestellt, wie auch die ganz alltäglichen Fragen nach dem «was mache ich wenn» beantwortet werden. Studien- und Literaturübersicht dokumentieren in beeindruckender Weise über 80 Jahre Erfahrung und Forschung.

Bis hin zur Therapiebegleitung: das Iscador Angebot

‘Last but not least’ bieten die Darstellungen der Bausteine moderner Onkologie die Erläuterungen zur anthroposophisch erweiterten Medizin und die Zusammenstellung supportiver Therapiemaßnahmen eine gute Unterstützung bei Gesprächen mit Patienten und Betroffenen. Mit den neuen Therapierichtlinien ist jetzt auch das therapiebegleitende Informationsmaterial komplett: Therapiekarten für die schnelle Übersicht, Schmerz- und Befindlichkeitstagebuch für die Patientendokumentation, Therapieübersicht als Patientenpass mit erläuternden Hinweisen und individuell erfassbaren Therapiedaten und der umfangreiche Patientenratgeber runden das Angebot der Weleda AG so ab, dass die Misteltherapie für den niedergelassenen Arzt modern und praxisgerecht durchzuführen ist.

Die aktuellen Iscador Therapierichtlinien 2000 können abgefordert werden bei:

Weleda AG
Möhlerstr. 3
D-73525 Schwäbisch Gmünd

Anorganisches Selen effektiver als organisches

In ihrer Übersichtsarbeit im «Lancet» (Lancet 2000;356:233–241) bestätigt Margret P. Rayman erneut, dass eine höhere Selenzufuhr vor zahlreichen Erkrankungen schützen kann. Dabei beschreibt sie nachdrücklich, dass anorganische Selenverbindungen wie Natriumselenit (z.B. selenase®) unmittelbar in die aktive Form umgewandelt werden als organische und damit schneller für die Synthese spezifischer Selenproteine bereitstehen. Zudem könne die Aufnahme von organisch gebundenem Selen bei längerer Einnahme toxisch wirken, da beispielsweise ein unspezifischer Einbau in körpereigene Proteine erfolge.

Weitere Informationen bei:
biosyn Arzneimittel GmbH
Schorndorfer Str. 32
D-70734 Fellbach
Tel. +49 711 5 75 32-77, Fax -88
E-mail infobiosyn.de

Reduktion der Nebenwirkungen während Radiotherapie mit selenase®

Tumorpatienten haben in der Regel einen Selenmangel, der sich durch den oxidativen Stress einer Operation, Chemo- und Strahlentherapie noch verstärkt. Natriumselenit (selenase®), das zum einen als Radioprotektor, zum anderen als Schutzfaktor für das antioxidative System wirkt, ohne die Strahlenwirkung auf den Tumor einzuschränken, hat sich als

vielfersprechend erwiesen. Die Verwendung von Natriumselenit führt ausserdem zu einer Kostenersparnis gegenüber den heute gebräuchlichen Radioprotektoren.

Die Wirkung soll nun in zwei Anwendungsbeobachtungen als Zusatztherapie zur postoperativen Radiotherapie bei Zervix- und Endometriumkarzinomen bzw. bei Tumoren im Hals-Nasen-Ohren-Bereich evaluiert werden. Die AWBs wurden im Rahmen des Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO) im Oktober 2000 in München in einem wissenschaftlichen Symposium vorgestellt.

Zielparameter sind Nebenwirkungen wie das Auftreten von Diarrhoe bzw. Mukositis und Xerostomie sowie die Lebensqualität und Schmerzen des Patienten.

Leiter der AWBs sind Dr. med. Jens Büntzel, Suhl, bzw. Dr. med. Ralph Mücke, Weiden. Beide AWBs wurden bereits von der Freiburger Ethikkommission International positiv bewertet. Teilnehmen können alle onkologisch tätigen Ärzte, die mindestens fünf Patienten mit Zervix- und Endometriumkarzinomen bzw. Tumoren im Hals-Nasen-Ohren-Bereich in die Beobachtungsstudie einbringen können.

Informationen bei:
biosyn Arzneimittel GmbH
Frau Nagel
Tel. +49 711 5 75 32-34, Fax -88
E-mail info@biosyn.de

Ganzheitliche Therapie bei Neurodermitis und Psoriasis

Im November 2000 stellte die Psorimed Center GmbH ihr ganzheitliches Konzept für Neurodermitis- und Schuppenflechte-Patienten vor: Die klassische Balneo-Fototherapie wird mit Wellness verbunden – eine Idee, die auf der «Interbad 2000» in Stuttgart überzeugte.

Wer den Psorimed/Bio.Life-Stand besuchte, dem bot sich ein zunächst ungewöhnliches Bild: Eine extrem tiefe Badewanne, ein Schrank mit Display und blinkenden Anzeigen, eine ungewöhnliche Duschkabine. Dazwischen: Grüne Pflanzen, Sandelholzduft und leise Entspannungsmusik. Keine blosse Dekoration, sondern Programm. Das Unternehmen bietet mit der vollumspülenden Sole-Therapie eine Alternative für Patienten, die unter dem quälenden Hautausschlag leiden. Und das sind nicht gerade wenig: allein in Deutschland leben mehr als 3 Millionen an Psoriasis (Schuppenflechte) und knapp 5 Millionen an Neurodermitis erkrankte Menschen. Tendenz steigend.

Bis dato gab es nur eine wirklich wirksame Therapierung: Die Reise ans Tote Meer, die nicht ohne «Nebenwirkungen» ist: enorme Kosten, lange Abwesenheit von der Familie und vom Arbeitsplatz, und die lange Vorlaufzeit: bis zum Antritt der Reise war der akute Schub oft schon wieder vorbei. Hinzu kommt, dass inzwischen viele Betroffene mit Allergien vom Toten Meer zurückkommen; denn da das Tote Meer keinen Ablauf hat, kann es sich nicht regenerieren.

Alternativen zum Toten Meer wurden notwendig, und unter dieser Prämisse konstruierte die Bio.Life Technology AG ihre erste vollumspülende Badeanlage. Auf der Interbad wurde der optimierte Typ nun erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt: die Psorimed-Badeanlage[®]3001. Zwei Merkmale stiessen auf begeisterte Aufnahme bei den Besuchern: Erstens die Tiefe der Wanne, durch die eine noch bessere Voll-Umspülung ermöglicht wird; und zweitens die integrierten Steuermodule, die eine individuelle Therapierung ermöglichen, indem Solekonzentration, Temperatur, Chlorierung und pH-Wert genau auf den Hautzustand des jeweiligen Patienten abgestimmt werden.

Auf ebenfalls grosses Interesse stiess die Sole-Dusche. Eigentlich eher für den amerikanischen Markt konzipiert (für den ganz andere Grundsätze in Sachen Gesundheitsversorgung und Selbstmedikation gelten), fanden gerade Hoteliers und Kurkliniken, aber auch Privatbesucher die Dusche als Alternative zur Wanne interessant: Sie ist mit ca. DM 10.000,- deutlich

günstiger als die hochtechnisierte Badeanlage und lässt sich sehr platzsparend unterbringen.

Überzeugt hat die Psorimed-Badeanlage auch Dermatologen. Denn dass die Therapie mit Sole und Licht die beste Alternative zum Toten Meer ist, haben Tests schon lange bewiesen. So verbesserte sich bei 80% der Schuppenflechte-Patienten und 50% der Neurodermitiker die Hautbeschaffenheit im Lauf der Behandlung wesentlich – ein für atopische Ekzeme aussergewöhnlich gutes Ergebnis.

Ein Argument mehr für die Psorimed Center GmbH und ihren Auftrag: das Unternehmen hat sich die wohnortnahe Versorgung Deutschlands mit Therapiezentren zum Ziel gesetzt. Wobei Wellness und medizinische Wirksamkeit gleich gewichtet sind. Denn Medizin muss nicht bitter schmecken, und die Therapie mit Sole und Licht kann auch an sich schon Entspannung sein: im angenehmen Ambiente, mit Pflege- und Entspannungsangeboten, mit Wissenswertem rund um die Krankheit. Ganzheitlich eben; denn es geht für Neurodermitis- und Psoriasis-Patienten ja vor allem um eines: sich wohlfühlen in der eigenen Haut.

Die Bio.Life Technology AG und die Psorimed Center GmbH sind Töchter der Bio.Life International AG. Ihre Tätigkeitsfelder sind eng miteinander verknüpft. Bio.Life widmet sich der Entwicklung, der Herstellung und dem Verkauf der Badeanlagen, und die Psorimed Center GmbH baut derzeit – als Betreiber bzw. als Franchise-Geber – ein Netz von Therapiecentern in Deutschland auf.

Weitere Informationen bei:
Psorimed Center GmbH
Pressebüro Hannover
Heiligengeiststr. 16
D-30173 Hannover
Tel. +49 511 2 80 97 01, Fax -41
E-mail texte@professionalpress.de

Vitamin C als Immunstimulanz

Durch seine hervorragende Eigenschaft als Immunstimulanz gewinnt Vitamin C nicht nur in der Onkologie und Rheumatologie zunehmend an Bedeutung, es kann auch die Rekonvaleszenzzeit nach bakteriellen oder viralen Infekten verkürzen und den natürlichen Alterungsprozess verzögern.

Vitamin C und das Immunsystem

Bis heute ist eine Vielzahl von Artikeln erschienen, die sich mit der antioxidativen Eigenschaft des Vitamin C beschäftigen, und zusammenfassend kann gesagt werden, dass sowohl für die humorale als auch für die zelluläre Immunabwehr durchgehend über eine positive Wirkung des Vitamins berichtet wird.

Schützt Vitamin C vor Erkältungskrankheiten?

Linus Pauling gehörte sicherlich zu den bekanntesten Pionieren auf dem Gebiet Vitamin C und Erkältungskrankheiten. In seinem Buch «Vitamin C and the Common Cold» (1970) propagierte er bereits die Einnahme hoher Dosen Vitamin C, um sich wirkungsvoll vor diesen Krankheiten zu schützen.

Insbesondere Personen, die schweren physischen oder psychischen Belastungen ausgesetzt sind, können durch hochdosierte Vitamin-C-Gaben vor Erkältungen und deren möglicherweise schweren Folgen geschützt werden.

Dass Vitamin C sich positiv auf den Verlauf von Erkältungskrankheiten auswirkt, wurde an 21 Placebo-kontrollierten Studien nachgewiesen. Ergebnis: eine im Durchschnitt 23%ige Reduktion der Symptome und eine Verkürzung der Erkältungsdauer.

Alterungsprozess

Freie Radikale haben ein hohes Potential, biologische Systeme zu schädigen und werden als eine der wichtigsten Ursachen für den Alterungsprozess

angesehen. Ascorbinsäure als wasserlösliches, antioxidatives Vitamin kann den Alterungsprozess verlangsamen. Die zudem mit dem Alter schwächer werdende Immunantwort kann darüber hinaus durch eine adäquate Gabe von Vitamin C aufgefangen werden.

Kataraktprävention

Dieser mit dem Alter häufig einhergehenden Erkrankung kann eine verminderte antioxidative Versorgung des Organismus zugrunde liegen. Dadurch erklärt es sich, dass hohe Dosen an Vitamin C protektiv auf die Linse wirken.

Eine Studie aus dem Jahre 1995 zeigte, dass eine 58%ige Kataraktreduktion bei regelmässiger hochdosierter Vitamin-C-Einnahme erreicht werden kann.

Antivirale Eigenschaften

In-vitro-Studien konnten schon bei gängigen Virustypen für das Vitamin C in hochdosierter Form einen eindeutig antiviralen Effekt nachweisen.

Bei HIV-positiven Patienten liess sich ein signifikant niedrigerer Spiegel von Vitamin C und anderen antioxidativen Stoffen nachweisen, was auf einen erhöhten oxidativen Stress und eine verminderte antioxidative Abwehr schliessen lässt.

Vitamin C optimiert somit die unspezifischen Abwehrmechanismen und bietet damit eine grosse Chance, die Resistenz gegen HIV-Infektionen zu stabilisieren bzw. post infectionem die Progredienz zu beeinflussen.

Weitere Informationen bei:

Deutsche Gesundheitshilfe (DGH) e.V.

Hausener Weg 61

D-60489 Frankfurt am Main

Tel. +49 69 78 00 42, Fax -00

E-mail Gesundheitshilfe@t-online.de

1. Bad Füssinger Heilbäder-Preis

Deutschlands Heilbäder sind eine tragende Säule im weltweit vorbildlichen deutschen Gesundheitssystem. Auf dem Gebiet der Rehabilitationsmedizin, der Balneologie und der zunehmend wichtigen AHB-Massnahmen ist die Bundesrepublik weltweit führend. Moderne Medizin am Kurort leistet einen wesentlichen Beitrag zur medizinischen Wiederherstellung nach chirurgischen Eingriffen, zur Behandlung von Verschleisserscheinungen, Berufskrankheiten oder umweltbedingten Erkrankungen und zur Kostensenkung im Gesundheitswesen. Im Spannungsfeld zwischen politisch gewollten Budget-Kürzungen im Bereich der Rehabilitationsmedizin und dem wachsenden Bedarf nach dem therapeutischen Angebot auf dem Gebiet der Balneologie, nach naturnahen Heilmethoden und wachsender Nachfrage nach Gesundheitsurlaub suchen Deutschlands Heilbäder ihren Weg in die Zukunft.

Der

1. Bad Füssinger Heilbäder-Preis

soll den deutschen Heilbädern Visionen und machbare Konzepte für eine Neuorientierung auf medizinischem Gebiet liefern.

Beiträge zum Wettbewerb sollen sich schwerpunktmässig mit dem Themenbereich

«Die medizinische Kur im 3. Jahrtausend – die Zukunftschancen der deutschen Heilbäder am Beispiel Bad Füssing» befassen.

Der Preis wird in zwei Schritten vergeben:

1. Einem Ideenwettbewerb zur Skizzierung einer späteren detaillierten Forschungsarbeit zum Wettbewerbsthema, dotiert mit

DM 10 000,-

(Der Preis kann geteilt werden).

Der Design-Entwurf für das Forschungsvorhaben sollte in einem maximal 10-seitigen Exposé zusammengefasst werden.

2. Der von der Jury ausgewählte 1. Preisträger wird im Frühjahr 2001 mit der Durchführung einer Forschungsarbeit zu dem von ihm vorgegebenen Thema beauftragt. Der Jury gehören namhafte Mediziner verschiedener Universitäten sowie Vertreter des Bayerischen Heilbäderverbandes und Reha-Experten aus Bad Füssing an. Diese Arbeit wird mit

DM 25 000,- honoriert.

**Einsendeschluss für den Ideenwettbewerb ist der 30. 4. 2001. Ausschreibungsunterlagen anfordern bei:
Bad Füssing Information · Bahnhofstr. 46 · D-93161 Sinzing · Tel. +49 9418 30741-14 · Fax -10**